

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011 /2012

**Gastuniversität: St. Petersburg State University of Economics and Finance
(FINEC)**

Aufenthaltsdauer: von 05.09.2011 bis 25.06.2012

Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute

St. Petersburg (russ. Санкт-Петербург, oder kurz Питер/Piter) versteht sich als „Hauptstadt des Nordens“, als kulturelle Hauptstadt Russlands am Meer. Sie ist mit nicht ganz 5 Millionen Einwohnern die nördlichste Millionenstadt des Erdballs und hinter Moskau die zweitgrößte Stadt in Russland. 1703 wurde die Stadt an der Mündung der Newa in die Newabucht am Finnischen Meerbusen von Peter dem Großen auf Sumpfgelände errichtet. Peter der Große erstritt sich in einem jahrelangen Krieg gegen Schweden den russischen Zugang zur Ostsee und traf die folgenreiche Entscheidung, an der Newa-Mündung ein „Fenster zum Westen“ zu öffnen, was ihm meiner Meinung nach exzellent gelungen ist. Vom 18. bis zum 20. Jahrhundert war St. Petersburg sodann die Hauptstadt des „Russischen Reichs“ sowie bis 1918 der Regierungssitz (abgesehen von einer kurzen Periode von 1728-1732). Unter Lenin wurde Moskau dann wieder das Zentrum Russlands. Seither hat sich St. Petersburg seinem neuen Status angepasst: Es dreht sich nicht mehr alles um Regierungsbauten und Präsidialbauten. Paläste und Parks, Kathedralen und Kanäle, Monumente und Museen, Boulevards und Inseln – das alles macht St. Petersburgs Größe aus. 1990 wurden das historische Stadtzentrum, die Zarenresidenzen Peterhof, Puschkin (Zarskoje Selo) und Pawlowsk sowie Kronstadt in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

Das 300-jährige Stadtjubiläum im Jahre 2003, dem auch die westlichen Medien große Aufmerksamkeit schenkten, hat die Tourismusbranche geweckt. Das Geschäft mit der Vergangenheit blühte auf. Durch die Feierlichkeiten anlässlich dieses Jubiläums kehrte St. Petersburg wieder an seinen „rechtmäßigen“ Platz als Russlands Kulturhauptstadt zurück, nicht zuletzt durch die Wiedereröffnung des bis dahin renovierten Konstantinpalastes in Strelna, der seit diesem Zeitpunkt als Residenz für den russischen Präsidenten sowie als Kongresspalast dient und zugleich ein Museum beherbergt. 2006 wurde in seinen prunkvollen Räumlichkeiten der G-8-Gipfel abgehalten.

Durch die Lage am Finnischen Meerbusen herrscht vorwiegend ein typisches Meeresklima. Das Wetter ist wechselhaft und vor allem im Herbst sehr regnerisch. Die Durchschnittstemperaturen im Sommer sind mit 19 bis 22 °C vergleichsweise mild und im Winter liegen sie bei -4 bis -8 °C (im Durchschnitt wohlgemerkt!). Ein besonderes Naturschauspiel ist dann in den Sommermonaten in der Zeit rund um die Sommersonnenwende zu beobachten – die „Weißen Nächte“. Dann wird es nachts nicht vollständig dunkel und die Stadt erwacht nach einem meist sehr langen Winter in jeder Hinsicht wieder zu neuem Leben. Die „Weißen Nächte“ finden ihren Höhepunkt in dem Fest für Schulabgänger – „Алые Паруса“ (die scharlachroten Segeln). Dieses Spektakel sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen, denn das Segelboot mit den scharlachroten Segeln begeistert tausende Schaulustige an den Ufern der Newa.

Seit der Öffnung der ehemaligen Sowjetunion macht St. Petersburg eine rasante Entwicklung durch und amerikanische und westeuropäische Unternehmen haben Fuß gefasst. Der Großteil der in St. Petersburg lebenden Menschen ist zwar russischer Herkunft, doch man merkt sehr stark, dass sich viele am Westen orientieren

und nach dessen Standard streben. Der Wohlstand der Leute spiegelt sich natürlich in der Wahl der Kleidung und des Fuhrparks wider. Die Russen legen großen Wert auf ihr Äußeres und wirken für die meisten auf den ersten Blick sehr kühl. Der Eindruck einer unfreundlichen russischen Mentalität, die man über diverse westliche Medien vermittelt bekommt, wandelt sich jedoch blitzartig, sobald man Russen näher kennen lernt. Sie sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit, freundlich und interessiert. Man sollte sich auf jeden Fall die Mühe machen, mit russischen Studenten in Kontakt zu kommen – auch wenn es anfangs etwas schwierig erscheint. Die Mühe wird auf jeden Fall mit einzigartigen Erfahrungen und Bekanntschaften belohnt.

2. Soziale Integration

Dadurch, dass wir im Rahmen des Austauschprogrammes in einem Studentenheim direkt am Gelände der FINEC untergebracht werden, ist die soziale Integration von Anfang an kein Problem. Dadurch dass man sich Küche, Wohnzimmer und Bad mit 12 anderen Studenten teilt, kommt man schnell mit seinen Mitbewohnern ins Gespräch und freundet sich dementsprechend auch mit vielen anderen Austauschstudenten relativ schnell an. Im Dormitory (Studentenwohnheim, kurz Dorm) waren vor allem Deutsche, Finnen und Franzosen wohnhaft. Im ersten Semester waren wir im Wohnheim nur zwei Österreicher (beide JKU). Im zweiten Semester bekamen wir dann „Unterstützung“ von drei Wiener Studenten.

Ein meiner Meinung nach doch größeres Problem stellt die Isolation der Austauschstudenten im Wohnheim dar. Dadurch dass fast keine russischsprachigen Studenten im Dorm wohnen (abgesehen von einigen wenigen „Dauerstudenten“ aus Bulgarien, Usbekistan oder Kasachstan), ist die Hauptsprache Englisch oder Deutsch. Anfangs scheint diese Gegebenheit noch ein Vorteil zu sein, da man sich leichter eingewöhnt und keine größeren Hürden in Bezug auf die Verständigung bewältigen muss. Dennoch sollte man auf jeden Fall genug Eigeninitiative aufbringen, um mit anderen russischen Studenten in Kontakt zu kommen und Freundschaften außerhalb des Wohnheimes zu bilden. Man erhält viele neue Eindrücke betreffend des Lebens der Russen, wenn man ihnen ein Stück entgegenkommt.

Man bekommt auch gleich zu Beginn des Semesters einen russischen Tutor zugeteilt, der sich (der Eine mehr, der Andere weniger) um seine Schützlinge kümmert. Man hat auf jeden Fall immer die Gewissheit, dass man sich an jeden der Tutoren wenden kann, falls es einmal Probleme oder Unklarheiten geben sollte. Des Weiteren wurden im letzten Semester verstärkt Aktivitäten und Ausflüge von den Tutoren organisiert.

3. Unterkunft

Wie schon zuvor erwähnt, ist man in einem Studentenwohnheim direkt am Universitätsgelände untergebracht. Die Lage ist wirklich sehr zentral. Man hat nur 5 Gehmi-

nuten zur nächsten Metrostation bzw. zur Hauptstraße von St. Petersburg, dem Nevskij Prospekt. Man gelangt also zu einem Großteil der Sehenswürdigkeiten zu Fuß und benötigt keine öffentlichen Verkehrsmittel. Auch Supermärkte (größtenteils 24 Stunden/7 Tage die Woche geöffnet) befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Nun zum Wohnheim selbst: Die „8aja Lestniza“ (Achte Stiege) ist das Wohnheim für Austauschstudenten und sieht von außen doch eher verfallen und nicht sehr einladend aus. Doch man sollte sich auf keinen Fall abschrecken lassen. Im Vergleich zu einem Wohnheim für russische Studenten leben wir Austauschstudenten wie im siebten Himmel. Es gibt 4 Etagen mit je zwei „Seiten“, dh pro Etage zwei Flügel, die jeweils 7 Zimmer beherbergen. Auf einer Seite sind somit immer 6 Doppelzimmer und ein Einzelzimmer, wobei das Einzelzimmer meist für „Dauerstudenten“ reserviert ist. Jeweils 13 Studenten teilen sich eine Küche, einen Gemeinschaftsraum mit Sofa und TV und ein Badezimmer (zwei Toiletten und eine Dusche). Außerdem wird auf jedem Stockwerk eine Waschmaschine zur Verfügung gestellt.

In den Erfahrungsberichten der vorhergehenden Jahre konnte man immer von Problemen mit dem Internet lesen. Diese haben sich seit dem Sommersemester 2012 in Luft aufgelöst. Es wurden zusätzlich neue Router installiert und somit hat nun jeder Student auch in seinem Zimmer Internetzugang. Eine weitere Neuheit, die ich hier zumindest erwähnen möchte, um Überraschungen zu vermeiden, ist die Überwachung des Gemeinschaftsraumes mittels Videokameras. Für mich persönlich war diese Umstellung weniger ein Problem. Manche Studenten hatten sich anfangs an den Kameras gestört, aber mit der Zeit gewöhnten auch sie sich daran. Offiziell wurden die Kameras zu unserer Sicherheit montiert.

Ein Doppelzimmer kostet pro Nacht 100 Rubel (ca. EUR 2,50) und ist mit dem Nötigsten ausgestattet: zwei Betten, zwei Schreibtische (sollte beim Einziehen nur ein Schreibtisch im Zimmer sein, gleich bei der Putzfrau nach einem zweiten fragen), ein Schrank und ein Külschrank. Man bekommt jede Woche frische Bettwäsche zur Verfügung gestellt und die Küche sowie das Bad und das Gemeinschaftszimmer werden jeden Tag von einer Putzfrau gereinigt. Der Eingangsbereich des Wohnheimes wird rund um die Uhr von Bediensteten überwacht. Die „Deschurnajas“ (oder von uns liebevoll auch „Babuschkas“ genannt) sind meist ältere Damen, die kontrollieren, wer das Studentenheim betritt. Besuch darf offiziell von 15:00 Uhr bis 22:00 Uhr empfangen werden, wobei ein Lichtbildausweis abgegeben werden muss. Pro Student dürfen nur 2 Gäste auf einmal empfangen werden (wie streng diese Vorschriften eingehalten werden, hängt auch immer von der jeweiligen Deschurnaja ab). Man bekommt am Ankunftstag einen Пропуск („Propusk“ – Ausweis) und eine Magnetkarte, mit der man die Eingangstür öffnen kann. Offiziell ist diese von Mitternacht bis 6:00 Uhr in der Früh zugesperrt, wobei die wenigstens von uns wirklich einmal vor verschlossenen Türen standen.

Ich habe mich zu Beginn des Sommersemesters um ein Einzelzimmer bemüht und es schließlich auch bekommen. Dazu muss man einen Antrag bei der Direktion des Wohnheimes stellen. Sollten genügend Zimmer frei sein, stehen die Chancen nicht schlecht, dass man eines zugesprochen bekommt. So konnte ich mein Doppelzimmer vom ersten Semester im zweiten Semester alleine bewohnen und musste pro Nacht 180 Rubel zahlen.

Im Allgemeinen ist anzumerken, dass es nie verkehrt ist, der Direktorin, den Administratoren oder den Deschurnajas kleine Geschenke zu geben bzw. ab und zu ein kurzes Gespräch mit ihnen zu führen. Die derzeitige Direktorin des Wohnheimes beendet diesen Sommer ihre Tätigkeit. Daher ist es nicht sehr sinnvoll, an dieser Stelle etwaige Tipps für den Umgang mit dieser Direktorin zu geben. Nur so viel: Wir haben uns beispielsweise in den ersten Tagen nach unserer Ankunft mit Mozartkugeln und sonstigen Kleinigkeiten aus Österreich bei der Direktorin vorgestellt und wurden gleich über diverse Reisegeschichten informiert.

4. Kosten

Da ich glaube, dass die Ausgaben für einen Auslandsaufenthalt stark vom persönlichen Lebensstil und den eigenen Gewohnheiten abhängen, werde ich zu den einzelnen Punkten bevorzugt Anmerkungen und Orientierungspunkte geben, anstatt genaue Zahlen anzugeben.

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Ausgaben:	
Unterbringung:	ca. 75 € pro Monat (für Doppelzimmer) ca. 135 € pro Monat (für Einzelzimmer)
Verpflegung:	ca. 250 € pro Monat*
Fahrtkosten am Studienort:	27 Rub. pro Metrofahrt, 23 Rub. pro Busfahrt*
Kosten für Bücher, Kopien etc.:	Siehe Anmerkung*
erforderliche Auslandsranken-/ Unfallversicherung:	60 € pro Monat (Wiener Städtische)
Eintritte in Museen, Paläste etc.:	Siehe Anmerkung*

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Visum:	60 € für Einreisevisum (Salzburg) 50 € für Multivisum (welches in St. Petersburg beantragt wird)
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	280 € (Direktflug Austrian Airlines)
HIV-Bluttest:	ca. 12 €

Registration (Wohnheim):	ca. 12,50 €
--------------------------	-------------

* Verpflegung: Natürlich sind die Ausgaben stark abhängig vom eigenen Essverhalten (selbst kochen, Restaurantbesuche). Grundsätzlich ist das Preisniveau mit dem europäischen vergleichbar. Grundnahrungsmittel sind oftmals billiger, Fleisch und Käse wiederum meist teurer. In Uninähe gibt es viele Restaurants, die diverse Business-Lunches zur Mittagszeit anbieten (zw. 150 und 250 Rub, entspricht ca. 4-6 €). Des Weiteren gibt es mehrere Mensen (Столовая) sowohl im Hauptgebäude der FINEC als auch in der Stadt, wo günstig und durchaus gut gegessen werden kann.

* Fahrtkosten: Die Fahrtkosten halten sich meiner Meinung sehr in Grenzen, da das Studentenwohnheim direkt neben der Universität und im Stadtzentrum gelegen ist. Das hat zur Folge, dass sehr viel zu Fuß erledigt werden kann und die öffentlichen Verkehrsmittel nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden müssen.

* Kosten für Bücher, Kopien etc.: Die Ausgaben für Bücher und Kopien sind in erster Linie stark abhängig vom jeweiligen Professor und weiters davon, ob man sich die Lehrbücher kaufen oder in der Bibliothek ausleihen will. Zum Preisniveau ist grundsätzlich zu sagen, dass Bücher in St. Petersburg sehr preiswert zu kaufen sind (im Vergleich zu Österreich).

* Eintritte in Museen, Paläste etc.: Die Eintritte in Museen, Paläste und Parks sind für russische Studenten zu 90 % gratis. Für uns bedeutet das, dass wir mit dem Studentenausweis der FINEC auch von diesen Vorteilen profitieren. Am besten ist es, nicht allzu viel an der Kasse zu sagen, da man an unseren Sprachkenntnissen doch immer merken wird, dass wir keine „russischen“ Studenten sind. Ich hatte eigentlich nie ein Problem, den gratis bzw. vergünstigten Eintritt (wie russische Studenten) zu bekommen, aber das ist manchmal auch abhängig von der Person, die an der jeweiligen Kasse sitzt. Also, am besten einfach den Ausweis hinhalten und nur das Nötigste sagen ☺

5. Sonstiges (Visum, Versicherung etc.)

Einladung bzw. Visum:

Man bekommt von der FINEC eine offizielle Einladung, die für die Beantragung des Einreisevisums (gültig für 3 Monate) benötigt wird. Die Zusendung erfolgt einige Wochen vor Semesterbeginn. Für nähere Infos über die Beantragung verweise ich auf die Homepage der Russischen Botschaft bzw. im besonderen des Russischen Konsulats in Salzburg: <http://rusemb.at/visasalzburg/>

Die Ausstellung des Visums (gilt für eine einmalige Ein- und Ausreise sowie 3 Monate) beansprucht ca. 7-10 Tage. Man sollte beim Ausfüllen des Formulars die Anforderungen genau beachten (Extra-Dokument auf der Homepage), um etwaige Verzögerungen oder Probleme zu vermeiden. Ansonsten funktioniert die Beantragung reibungslos.

Was eigentlich selbstverständlich sein sollte, von manchen (unverständlicherweise) jedoch missachtet wurde ist, dass die Ein- und Ausreise nach Russland nur innerhalb des im Visum bzw. später im Multivisum angegebenen Zeitraumes erfolgen darf. Dh mit der Buchung für den Hinflug am besten noch warten, bis man genauere Infos darüber hat, ab welchem Datum die Einladung ausgestellt wird (in meinem Fall: 1. September 2011 bis 30. Juni 2012 – im Multivisum).

Multivisum:

Das Multivisum ist erstens notwendig, um sein Einreisevisum zu verlängern und zweitens, um eine mehrmalige Ein- und Ausreise nach bzw. aus Russland zu ermöglichen. Die Beantragung des Multivisums erfolgt im Visaoffice der FINEC. Man bekommt eine Liste mit allen benötigten Dokumenten bzw. Kopien, die man fürs Einreichen benötigt - unter anderem wird auch ein HIV-Test verlangt. Den HIV-Test habe ich vor Ort in St. Petersburg vornehmen lassen, dessen Durchführung von den Tutoren organisiert wurde. Wir gingen gemeinsam in eine Poliklinik. Dort waren die Hygieneumstände auf jeden Fall in Ordnung und wir hatten keinen Grund zur Sorge. Der Test war wirklich unspektakulär (also im Vorfeld keine Gedanken machen!) und das Ergebnis kann einige Tage später wieder abgeholt werden. Beim Ausfüllen des Formulars sollte man sich Hilfe von den Tutoren bzw. Koordinaten holen, da hier auf keinen Fall ein Fehler passieren darf. Man sollte auch auf jeden Fall alle Termine im Zusammenhang mit dem Visabüro strengstens einhalten, um etwaigen Problemen schon im Vorhinein aus dem Weg zu gehen. Wichtig ist auch, das Multivisum sofort bei der Abholung zu kontrollieren, ob es auch richtig ausgestellt wurde (Name, Geburtsdatum, Dauer des Aufenthaltes etc.).

Die Damen im Visaoffice wirken vielleicht auf den ersten Blick nicht so freundlich, wie wir es aus manch anderen Behörden von zu Hause gewohnt sind, aber ist man selbst immer höflich und freundlich, gibt es diesbezüglich auch keine Probleme. Man muss nur manchmal genügend Zeit einplanen (Schlange stehen ist vor allem am Anfang und am Ende eines Semesters vorprogrammiert). Anmerken möchte ich auch noch, dass es vor allem für Studierende, die noch kein oder ein sehr schlechtes Russisch sprechen, von Vorteil ist, jemanden zu bitten, ihn ins Visa Office zu begleiten (vor allem zu Beginn des Aufenthaltes), da die zwei zuständigen Damen kein Englisch sprechen (bzw. sprechen wollen).

Weiters möchte ich noch anmerken, dass das Multivisum im Visaoffice zurückbehalten wird, und man es nicht immer bei sich hat (daher am besten eine Kopie von allen wichtigen Dokumenten von den Koordinatoren anfertigen lassen). Will man also von Russland aus ins Ausland verreisen, muss man 5 Werktage zuvor das Multivisum beantragen. Gleiches gilt auch für eine Inlandsreise, falls der Aufenthalt eine gewisse Dauer überschreitet (für die genauen Informationen bitte noch einmal beim Internati-

onal Office bzw. Visa Office erkundigen). Man muss sich auch jedes Mal nach einer Auslandsreise innerhalb von 24 Stunden wieder im Visa Office registrieren (200 Rub).

Versicherung:

Bei der Wahl der Versicherung ist darauf zu achten, dass die Versicherung auch in Russland anerkannt wird, da der Nachweis für die Beantragung des Multivisums benötigt wird. Ich habe mich für eine Alternative der Wiener Städtischen Versicherung für 60 Euro im Monat entschieden.

Reisepass:

Auch auf die aktuellen Bestimmungen hinsichtlich der Gültigkeit des Reisepasses achten!

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Staatliche Universität für Wirtschaft und Finanzen Sankt Petersburg (Санкт-Петербургский государственный университет экономики и финансов), kurz FINEC (Финэк), ist die größte Wirtschaftsuniversität in Sankt Petersburg und eine der größten ihrer Art in ganz Russland. Das Hauptgebäude (sowie jene Gebäude, die für uns als Austauschstudenten von Bedeutung sind) liegt direkt im Zentrum von St. Petersburg am Kanal Griboedova, unweit des Nevskij Prospektes und der Kasaner Kathedrale. Das Gebäude war früher Sitz der Währungsbank.

Die Ausstattung der Universität darf man sich nicht wie jene in Linz vorstellen. Besonders in den englischsprachigen Kursen hatten wir öfter das Problem von überfüllten Räumen, aber es wird immer versucht, nach einer bestmöglichen Lösung zu suchen (ob die dann gefunden wird, ist eine andere Sache... ☺). Bei den russischsprachigen Kursen wird der Unterricht oft ohne Power-Point-Präsentationen abgehalten bzw. die Unterlagen werden den Studierenden nicht zur Verfügung gestellt. Man muss also per Hand mitschreiben, was sich doch als größere Herausforderung herausstellte, wenn man noch kein perfektes Russisch spricht.

Des Weiteren bekommt man als Austauschstudent auch einen Bibliotheksausweis, mit dem man sich diverse Lehrbücher aus der Universitätsbibliothek ausleihen kann. Ein Kopierzentrum im Hauptgebäude bietet die Möglichkeit des Druckens und Kopierens von Dokumenten und Büchern.

Wichtigste Ansprechperson für uns Austauschstudenten ist (in fast allen Belangen) Alexandra Drugova. Sie ist vor allem zuständig für die englischsprachigen Kurse und Formalitäten, die damit zusammen hängen. Sascha (russ. Kurzform für Alexandra) kümmert sich wirklich um alles und jeden, und ist die „Gute Seele“ im International Office.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Hinsichtlich der Anmelde- und Einschreibformalitäten für die FINEC kümmert sich das International Office um alles und schon nach wenigen Tagen bekommt man seinen offiziellen Studentenausweis.

Man sollte sich klar sein, dass die FINEC über kein internetbasiertes System wie KUSSS verfügt. Hinsichtlich der englischsprachigen Kurse kann ich sagen, dass man hier von Sascha Drugova zu Beginn des Semesters eine Kursliste zugesendet bekommt, aus der man dann seine Kurse wählen kann und diese per Mail oder persönlich bekannt gibt. Somit wäre die Anmeldung auch schon wieder erledigt.

Was die russischsprachigen Kurse betrifft, ist der Aufwand ein bisschen größer. Im Hauptgebäude der FINEC werden zu Semesterbeginn Listen ausgehängt, auf denen alle Kurse zu sehen sind. Man wählt sich hier die jeweiligen Kurse aus und bespricht beim ersten Termin mit dem Professor persönlich, ob bzw. unter welchen Voraussetzungen (welcher Kursabschluss etc.) man am Kurs teilnehmen darf.

8. Studienjahreinteilung

Das Wintersemester beginnt offiziell am 1. September und wird mit Ende Jänner abgeschlossen. In der ersten Jännerwoche sind Weihnachtsferien (das russisch-orthodoxe Weihnachtsfest wird am 7. Jänner gefeiert). Anfang Februar startet dann das Sommersemester, das offiziell bis Ende Juni dauert.

Für uns Austauschstudenten ist die Studienjahreinteilung nicht ganz so streng an dieses Schema geknüpft. Das hängt vor allem von den Professoren ab. In den ersten Wochen ist der Stundenplan noch provisorisch. Dieser kann sich von Zeit zu Zeit (vor allem in den ersten Wochen) ändern. Der Russisch-Kurs startete bei uns schon ziemlich früh – Mitte September bzw. im zweiten Semester ungefähr Mitte Februar. Für uns Austauschstudenten konnte die Prüfungszeit in beiden Semestern vorverlegt werden. So konnten wir im Wintersemester den Großteil der Wirtschaftskurse bereits vor Weihnachten abschließen (viele, die nur ein Semester in Piter studierten, fuhren zu Weihnachten schon endgültig nach Hause). Auch im Sommersemester waren die letzten Prüfungen bereits Anfang Juni.

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Einen vorbereitenden Sprachkurs gibt es meinen Informationen zufolge nicht. Auch eine Orientierungs- oder Einführungswoche, wie es meist in ERASMUS-Programmen der Fall ist, wird nicht angeboten. Ich empfand das jedoch als keinen großen Nachteil für uns Studenten. Man musste nur selbst mehr Initiative und Engagement zeigen.

Im Wintersemester gab es vom Vizerektor eine kurze Einführungsrede. Des Weiteren wurde von den Tutoren eine Welcomeparty organisiert.

Besonders in der Anfangszeit wird man von den Tutoren unterstützt bzw. findet man in Sascha oder den Koordinatoren immer eine Ansprechperson hinsichtlich der zu erledigenden Bürokratie, der Kursauswahl etc.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Sprachkurs:

Zu Beginn des Semesters wird ein mündlicher Einstufungstest beim Leiter des Spracheninstituts, Prof. Stepanov, durchgeführt. Bei uns war das Gespräch wirklich sehr kurz gehalten und beinhaltete nur die nötigsten Fragen (wie heißen Sie; woher stammen Sie; wie lange lernen Sie schon Russisch). Die Gruppeneinteilungen werden dann einige Tage später ausgehängt. Diese Einteilung ist jedoch nicht endgültig; fühlt man sich also in dem zugewiesenen Sprachkurs unter- bzw. überfordert, kann nach einem Gespräch mit dem unterrichtenden Professor bzw. mit Prof. Stepanov die Gruppe gewechselt werden.

Die Größe der Gruppe variiert von Semester zu Semester, ist aber im Allgemeinen relativ lernfreundlich (ca. zw. 4 bis 14 Personen). Der Sprachkurs wird in 3 bis 4 Einheiten pro Woche abgehalten. Der Aufbau, der Arbeitsaufwand sowie der Prüfungsmodus hängen stark vom Russischprofessor ab und variieren von Semester zu Semester. Ich musste im ersten Semester beispielsweise eine schriftliche (Grammatik) und eine mündliche Prüfung ablegen; im zweiten Semester wiederum nur eine schriftliche Grammatikprüfung.

Englische Wirtschaftskurse (International Semester):

Hinsichtlich der englischen Wirtschaftskurse wird seit einigen Semestern ein eigenes Programm für International Students angeboten. Diese Kurse werden dem Niveau eines Bachelorstudiums zugeordnet und ändern sich von Semester zu Semester. Im Studienjahr 2011/12 wurden die verschiedensten Bereiche der BWL und geringfügig auch der VWL abgedeckt. Die englischsprachigen Wirtschaftskurse werden vom International Office (bzw. vielmehr von Sascha Drugova) verwaltet. Dh man meldet sich dort für die Kurse an und wendet sich bei Fragen an Sascha, die immer möglichst schnell und genau Auskunft gibt. Bezüglich der Anrechnung kann ich noch nichts Endgültiges sagen, da diese noch nicht abgeschlossen ist. Auf den Vorausbescheiden wurde jedoch alles genehmigt.

Russische Wirtschaftskurse:

Wie schon zuvor erwähnt gibt es kein Onlinesystem an der FINEC, welches alle Kurse beinhaltet. Es werden stattdessen Listen in den Gängen des Hauptgebäudes

ausgehängt. Hier kann man sich dann zu Semesterbeginn seinen Stundenplan zusammenstellen, wobei die Kurse meist aus einem Kurs und einem Seminar bestehen. Die Termine und Räume können sich jedoch vor allem in den ersten Wochen des Semesters noch ändern.

Hat man sich für die jeweils erforderlichen Kurse entschieden, geht man zu der entsprechenden Vorlesung und bespricht die weitere Vorgehensweise mit dem Professor persönlich. Die Anforderungen an die ausländischen Studenten weichen oftmals von denen an die russischen Studenten ab. Deshalb sollten gleich zu Beginn die Anforderungen mit dem Professor abgeklärt werden.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Meine absolvierten Kurse (WS + SS):

Marketing Management and Consumer Behaviour in Russia	5 ECTS
B2B-Marketing and PR	5 ECTS
Competitive Strategies in Russia	5 ECTS
Intercultural Management and Communication	5 ECTS
Financial Analysis	5 ECTS
Taxation and State Finance in the Russian Market	5 ECTS
Business Development in Russia: company visits	1 ECTS
Brand Management (in Russisch)	4 ECTS
International Business in Russia	3 ECTS
Investment Management, Risk and Value: Best Practices in Investment for Development	3 ECTS
Economy and History of Saint-Petersburg (in Russisch)	2 ECTS
Russian Language (zwei Semester)	18 ECTS (gesamt)
Workshop: Russian Language Speech Culture (zusätzlich an einem anderen Institut)	13 ECTS

Die oben erwähnten Kurse sollen als Schwerpunktfächer „Marketing“ und „BWL im Ausland absolviert“ (zusammengewürfelte BWL-Kurse, ohne inhaltlichem Zusammenhang), sowie für die LVA „Projektseminar Finanzwirtschaft“ angerechnet werden. Die Russischkurse werden für meinen Schwerpunkt „Russisch“ verwendet und alle weiteren Credits als „Freie LVA“ angerechnet.

Bezüglich der Kurse möchte ich anmerken, dass das System im letzten Semester geändert wurde, und es jetzt 3 ECTS anstatt 5 ECTS für einen englischsprachigen Kurs gibt.

Durch Studienkolleginnen wurde ich auf einen weiteren Russisch-Sprachkurs aufmerksam gemacht, den ich zusätzlich zu dem an der FINEC angebotenen Standard-Sprachkurs besucht habe. Dieser wurde an der Linguistischen Fakultät der FINEC abgehalten und ist grundsätzlich ein Kurs für Russen, die „Dolmetschen und Übersetzen von und ins Deutsche“ studieren.

12. Benotungssystem

5	Sehr gut, Excellent
4	Gut, Good
3	Befriedigend, Satisfactory
2	Nicht Genügend, Failed

Des Weiteren gibt es noch die Beurteilung „Bestanden“ – „зачетно“.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Die Beratung und Betreuung wird größtenteils von Sascha Drugova sowie von den Koordinatoren durchgeführt. Man ist zwar oft auf sich alleine gestellt, bekommt aber immer Hilfe, falls man diese benötigt. Es ist einfach wichtig, selbst immer engagiert zu bleiben, und den Mut nicht zu verlieren. Hartnäckigkeit ist in Russland immer von großem Nutzen. ☺

14. Resümee

Russland, in meinem Fall St. Petersburg, ist kein typisches Ziel für einen Studienaufenthalt. Man ist mit einer anderen Sprache, Schrift, Kultur und Mentalität konfrontiert und die Bürokratie ist um vieles aufwändiger als in Österreich, die Menschen begegnen dir auf eine andere Art und Weise als in Westeuropa. Du musst Eigeninitiative, Engagement, Toleranz und Verständnis zeigen, und den vielen kulturellen Unterschieden mit aller Offenheit entgegen treten. Nur so kann dein Auslandsaufenthalt zu einem ganz besonderen werden. Für mich sind die 10 Monate in St. Petersburg auf

jeden Fall zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden, welches ich nicht mehr missen möchte.

Ich war zuvor schon in Nizhnij Novgorod für einen Sommersprachkurs. Ich würde allen empfehlen, von diesem tollen Angebot Gebrauch zu machen. Für mich war es eine Möglichkeit, mich mit der russischen Kultur vertraut zu machen und erste Eindrücke zu sammeln. Dadurch hatte ich auch zu Beginn meines Auslandsaufenthaltes nicht wirklich mit einem Kulturschock zu kämpfen wie so manch andere Studienkollegen.

Man muss sich bewusst sein, dass sich ein Auslandsaufenthalt in St. Petersburg vom alltäglichen Leben in Österreich stark unterscheidet und man mit der ein oder anderen unerwarteten oder ungewöhnlichen Situation konfrontiert wird. Und genau das machte für mich den Reiz aus. Hilfreich ist es auf alle Fälle, flexibel zu sein und keine Mühen zu scheuen, oftmals längere Zeit für die Erfüllung seiner Wünsche und Anliegen veranschlagen zu müssen, um zu dem gewünschten Endresultat zu gelangen. Freundlichkeit wird von allen Russen geschätzt, wenn auch nicht immer ihrerseits entgegengebracht.

Hat man sich in den ersten Wochen erst mal eingelebt und die Abläufe verstanden, kann man seine Zeit als Austauschstudent in dieser wunderschönen Stadt in vollen Zügen genießen. St. Petersburg ist eine Kulturmetropole, die für alle Geschmäcker Alternativen anbietet und auch hinsichtlich des Nachtlebens einiges vorzuweisen hat. Versucht auf jeden Fall, mit Russen in Kontakt zu kommen, auch wenn es anfangs etwas schwer erscheint – es lohnt sich auf alle Fälle! Diverse Festivitäten in der Stadt zeigen immer wieder, wie die vielzitierte „russische Seele“ in der heutigen Zeit ausgelebt wird und auch wie die Geschichte bis heute ihre Spuren hinterlassen hat. Ich rate allen, so viel wie nur möglich an der russischen Kultur teilzunehmen und sich nichts entgehen zu lassen. Man sollte die Zeit in vollen Zügen nutzen. Während eines Studienauslandsaufenthaltes hat man die beste Gelegenheit, ein Land bzw. eine Stadt zu entdecken und kennen zu lernen.

Abschließend kann ich sagen, dass die Entscheidung, in St. Petersburg mein Auslandsjahr zu absolvieren, für mich die beste war. Ich habe viele Erfahrungen sammeln können, habe mich persönlich weiterentwickelt und Freundschaften geschlossen, die ich auch in Zukunft auf jeden Fall weiter pflegen will. Der Aufenthalt hat mich darin bestätigt, mit der russischen Sprache auch in Österreich weiter zu machen und in Zukunft beruflich mit Russland verbunden zu bleiben. Die Erfahrung, für eine längere Zeit in einer so wundervollen und überraschenden Kultur zu leben, wünsche ich all jenen, die bereit sind, sich auf das Abenteuer Russland/St. Petersburg einzulassen – all die Mühen sind es auf jeden Fall wert!!!

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

- Ich würde empfehlen, den Herbst und vor allem den September zu nutzen, um sich einzuleben und die Stadt zu erkunden. Daher am besten schon Anfang September anreisen! Im September sollte das Wetter noch sehr gut sein, wodurch man die Zeit für Sight-Seeing perfekt nutzen kann, da auch die Kurse frühestens erst Mitte September beginnen. Des Weiteren sind während dieser Jahreszeit nicht viele Touristen unterwegs.
- Wie schon zuvor erwähnt, Eintritte in Museen, Parks und Paläste sind für russische Studenten größtenteils kostenlos bzw. stark ermäßigt. Also immer den russischen Studentenausweis vorweisen und nur das Nötigste an der Kasse sagen!
- Nur sehr wenige Russen sprechen gutes Englisch oder eine andere Fremdsprache. Es wäre auf alle Fälle hilfreich, zumindest die Basissachen in Russisch zu beherrschen und die kyrillische Schrift lesen zu können. Ansonsten könnten die ersten Wochen sehr, sehr mühsam werden.
- Nimm alle alten Passfotos mit, die du noch zu Hause hast. Man braucht wirklich viele Fotos für diverse Ausweise. Schwarz/Weiß-Aufnahmen, die beispielsweise für das Multivisum benötigt werden, können jedoch recht kostengünstig vor Ort gemacht werden.
- Ich würde des Weiteren empfehlen, einen Wäschesack für die Waschmaschine mitzunehmen, da nicht alle Waschmaschinen schonend mit euren Klamotten umgehen.
- Gib deinem Tutor Bescheid, wann du ankommst. Dann kann er/sie dich vom Flughafen abholen. Die Tutoren nehmen mit dir im Vorhinein Kontakt über Mail oder Facebook auf.
- Ich fand den Reiseführer „NATIONAL GEOGRAPHIC Traveler - St. Petersburg“ sehr informativ und gut strukturiert. Beinhaltet auch Informationen zu den Palästen und wichtigen Vorstädten.
- Visums- und Passkopie immer bei sich tragen (Original ist meiner Erfahrung nach nicht nötig und sollte besser im Zimmer sicher verwahrt werden).
- Kamera auf keinen Fall vergessen – es gibt sehr viel festzuhalten 😊

Links:

- Russische Botschaft: <http://www.rusemb.at/>
- Taxi-Zentrale: <http://6-000-000.ru/>

Hier kann man über das Internet ein Taxi bestellen (über Internetbestellung günstiger als bei Anruf); beispielsweise für die Fahrt von/zum Flughafen. Funktioniert sehr gut und wird mit Rückrufen immer bestätigt.

- <http://peterburg2.ru/>
Hier findet man alle wichtigen Infos zu Veranstaltungen und Feiertagen.
- <http://spb.kassir.ru/spb> bzw. <http://www.muzbilet.ru/>
Homepage für Konzerte, Shows und ähnliches.
- <http://www.2gis.ru/>
Hier kann man sich ein Programm downloaden, mit dem sich die öffentlichen Verkehrsmittel abfragen lassen.
<http://spb.rusavtobus.ru/>
Abfrage der Transportmittel ohne Download.